



Daniel Varro, fertiger Wirtschaftswissenschaftler und Jurist. In Ungarn, Italien und Österreich aufgewachsen, hat Varro sowohl an der WU als auch an der Uni Wien studiert. Er hat schon als Beruflsanwärter zum Steuerberater und als Rechtsanwaltsanwärter gearbeitet und wird jetzt Uni-Assistent.



Caroline Fischerlehner, im Masterstudium Wirtschaftsrecht. Die Oberösterreicherin ist mit dem Bachelorstudium an der Wirtschaftsuniversität Wien so „richtig wissbegierig“ geworden. Im soeben begonnenen Masterstudium arbeitet sie bereits als Tutorin am Institut für Öffentliches Recht.



Franziska Paefgen, Masterstudium an der WU. Die Deutsche ist zum Studieren nach Wien gekommen. Die WU hat sie aus Wirtschaft und Recht an der WU zugesagt. Jetzt studiert sie auch das Masterstudium Wirtschaftsrecht.

## Zwei Wege zum Juristenglück

**Für Rechtsinteressierte gibt es in Wien jetzt die Wahlmöglichkeit zwischen zwei STUDIEN, die beide auch den Weg zur Anwaltsausbildung öffnen: das herkömmliche Jus an der Universität Wien und Wirtschaftsrecht an der Wirtschaftsuniversität.**

TEXT: BENEDIKT KOMMENDA

Die neue Ära zweier gleichberechtigter juristischer Studien in Wien, die beide den Weg zur Anwaltsausbildung öffnen, beginnt mit einem kleinen juristischen Problem. Zwar hat der Präsident des Rechtsanwaltskammertags, Gerhard Bennibler, hochoffiziell erklärt, dass die mit diesem Wintersemester wirksamen werdenden Studienpläne für das Bachelor- und Masterstudium „Wirtschaftsrecht“ an der WU Wien ebenso den Anforderungen der Rechtsanwaltsordnung entsprechen wie das traditionelle Jusstudium an der Uni Wien. Aber: Die Übergangsbestimmungen nehmen auf einen Studienbeginn ab 1. Oktober 2009 Bezug. Folge: Studierende, die ihr Bachelorstudium schon davor zwar in kürzestmöglicher Zeit, aber noch nach dem vorigen Studienplan abgeschlossen haben, hängen ein wenig in der Luft. Es ist nur ein kleines Grüppchen von 20 oder 30 Personen, die weniger Stunden Strafrecht absolviert haben als nun gefordert. Und Konzipienten können sie ohnehin erst nach zwei Jahren Masterstudium werden. Trotzdem sahen sich die Programmleiter des Bachelor- und des Masterstudiums, Raimund Bollenberger und Christoph Grabenwarter,

schriftlich an den Präsidenten der Wiener Anwaltskammer, Michael Auer, zu appellieren, auch diese späteren Master einst als Konzipienten zuzulassen (und einen Rechtsstreit um den Vertrauensschutz zu vermeiden). Die Entscheidung ist für Auer noch offen. „Das Problem ist: Gilt das Gesetz, oder gilt das Gesetz nicht?“ Das Ganze ist freilich nur ein Übergangsproblem. Faktum ist, dass Rechtsinteressierte in Wien jetzt die Wahl haben, entweder an der WU Wirtschaftsrecht (drei Jahre zum Bachelor plus zwei zum Master) oder am Juridicum (vier Jahre zum Magister) zu studieren. Das hat beide Seiten beflügelt: Die Wiener Rechtswissenschaftliche Fakultät hat ihr Basisstudienangebot um diverse Wahlfachkörbe erweitert, von denen das „Unternehmensrecht“ den größten Anklang findet. Soeben sind die Wahlfachkörbe Englisch und Französisch dazugekommen, Fremdsprachen also, wie sie an der WU längst intensiv vermittelt werden. Die WU wiederum hat bei all ihrer Fokussierung auf Wirtschaft die Ausbildung in Richtung mehr Straf-, Völker- und Europarecht verbreitert. Die Konkurrenz durch die WU schadet dem Juridicum nicht: Rund 2000

Erstsemestrierte stellen heuer eine Steigerung von zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr dar. An der WU rechnet man damit, bis Sommer jene 200 Studierenden im Masterstudium zu haben, für die es konzipiert ist. Engagierte Studierende sind da wie dort mit ihrer Wahl zufrieden. Franziska Paefgen, aus Deutschland zum Studium an der WU nach Wien gekommen, hat das Bachelorstudium Wirtschaftsrecht schon hinter sich und dabei die Rechtsfächer sehr geschätzt. Im Masterstudium, das sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin betreibt, interessiert sie besonders das europäische öffentliche Recht. Aber auch die Wirtschaftsausbildung hält sie für wichtig: „Für Richter ist es ein Problem, wenn sie nicht selbst Bilanzen lesen können, sondern Sachverständige dazu brauchen.“ Bilanzen zu lesen lernt man heute aber auch am Juridicum. „Ja, das können wir“, sagen Bianca und Tanja Haberleiter unisono, ein Zwillingsspaar, das an der Uni Wien studiert. Sowohl im Unternehmens- als auch im Steuerrecht werde auf den Wirtschaftsbezug großen Wert gelegt, ohne dass Jus „wirtschaftslastig“ (Bianca) wäre: Die Schwestern sind froh, eine breite juristische Basisausbildung zu bekommen. „Wir sehen nicht die große Konkurrenz zwischen WU und Juridicum. Die WU ist spezieller. Dort fehlt vielleicht das breite Basisstudium, dafür ist das Juridicum vielleicht nicht so praxisorientiert.“ Praxiserfahrung könne man sich aber organisieren, sagt Tanja, die im Juli Rechtshörerin bei Gericht war.

FOTOS: CLEMENS FABRY.



Tanja an der Wirtschaftsuniversität. Sie ist gekommen, weil ihr die Kombination aus dem Bachelorstudium absolviertem Wirtschaftsrecht.



Tanja und Bianca Haberleiter studieren Jus an der Universität Wien. Die Zwillinge aus Niederösterreich freuen sich über eine breite juristische Ausbildung, die alle Möglichkeiten offenlässt. Bilanzen lesen können aber auch sie, weil sie es in den Fächern Unternehmens- und Steuerrecht gelernt haben.



Oliver-Christoph Günther, WU-Magister und Bachelor. Der Wiener hat bereits Wirtschaftswissenschaften an der WU studiert und konnte sich im Bachelorstudium Wirtschaftsrecht einiges anrechnen lassen. Der Master soll noch folgen. Günthers Lieblingsdisziplin: Internationales Steuerrecht.

Daniel Varro hat beide Universitäten von innen erlebt. Er ist nach zwei Studien (Wirtschaftswissenschaften und Jus) doppelter Magister, Rechtsanwaltsanwärter und bald Uni-Assistent. Ihm sind Unterschiede im Arbeitsstil aufgefallen. Während es an der WU viele kleine Prüfungen gebe (auch im Wirtschaftsrecht), müsse man am Juridicum für die großen Fächer schon einmal ein ganzes Jahr lang lernen. Studieren an der WU ähnelt für Varro eher einer verlängerten Schule, wohingegen das Juridicum mehr Raum für akademische Überlegungen biete.

Caroline Fischerlehner studiert trotzdem begeistert an der WU. Das Bakkalaureat hat sie abgeschlossen, das Masterstudium begonnen. „Man wird richtig wissbegierig“, sagt sie – und gibt freimütig zu: „Nur mit dem Bakkalaureat würde ich mich nicht auf die Welt da draußen loslassen.“ Sie genießt die Fortsetzung des Studiums geradezu. Ihre berufliche Zukunft sieht sie eher in der Privatwirtschaft. „Dass ich nicht im Familienrecht landen werde, ist klar, dafür sind wir (an der WU, Anm.) nicht geschaffen.“ Oliver-Christoph Günther, der seine Visitenkarte mit einem

„Wir sehen nicht die große Konkurrenz der Universitäten.“

TANJA HABERREITER

Mag. (Wirtschaftswissenschaften) und einem LL.B. (Bachelor der Rechte) schmückt und ebenfalls unterwegs zum Master ist, hat sich auf ein Spezialgebiet verlegt, das an der WU besonders stark vertreten ist: auf Internationales Steuerrecht. Auch das steht verdienstermaßen auf seiner Visitenkarte – er ist Assistent am Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht. ■

C/M/S Reich-Rohrwig Hainz

YOUrope.

Wir sind nicht nur eine der führenden Wirtschaftskanzleien Österreichs: Mit der Zentrale in Wien und Büros in Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Serbien, der Slowakei, Slowenien und der Ukraine sowie den Büros unserer CMS-Partner in Polen, Rumänien, Russland, Tschechien und Ungarn sind wir DAS Kompetenzzentrum für den CEE-Raum. Reden Sie mit uns:

CMS Reich-Rohrwig Hainz Rechtsanwälte GmbH  
1010 Wien, Ebendorferstraße 3  
T +43 1 40443 0  
F +43 1 40443 90000  
E vienna@cms-rrh.com

www.cms-rrh.com

# home advantage in central europe



**home advantage in central europe.** Seit mehr als einem Jahrzehnt begleiten wir unsere Mandanten bei ihrem Engagement und ihren Investitionen in Zentraleuropa. Dort sind wir mit eigenen Büros und mehr als 300 Juristen in 12 Ländern bestens etabliert und erfüllen die Anforderung von lokalem Know How, internationaler Erfahrung und hoher Qualität.

[www.schoenherr.eu](http://www.schoenherr.eu)

**schoenherr**

BULGARIEN | EUROPÄISCHE UNION | KROATIEN | ÖSTERREICH | POLEN  
RUMÄNIEN | SERBIEN | SLOWAKEI | SLOWENIEN | TSCHECHIEN | UKRAINE | UNGARN